

# SchoolJam Lyrics: Rap Texte schreiben

**Womit fange ich am besten an, wenn ich einen Rap-Text schreiben will? Gute Frage! Für mich gibt es beim Rappen erstmal grundsätzlich drei verschiedene Ansatzpunkte, die wahrscheinlich auch euch weiterhelfen.**

Lest euch aber am trotzdem den ganzen Text durch, bevor ihr anfangt zu schreiben. Denn die ersten drei Punkte sind vielleicht etwas kompliziert, aber das gibt sich im Laufe dieses Artikels schon.

Also, meine drei Ansatzpunkte beim Rappen:

- Flow
- Style
- Message

Da Rap nun mal aus Amerika kommt, sind es auch drei englische Begriffe. Aber weil sehr viele von euch hoffentlich auf Deutsch oder vielleicht auch in einer anderen Sprache schreiben werden, erkläre ich kurz, was jeweils damit gemeint ist.

## 1. Flow

Im Englischen kann „flow“ zwei Dinge bedeuten: das Verb „fließen“ oder das Substantiv „Fluss“. Aber damit ist kein Fluss wie der Rhein oder der Nil gemeint, sondern ein Fluss im übertragenen Sinn – also ob eine Sache rund und ohne Probleme abläuft. Eben, ob sie „fließt“.

Da beim Rappen (im Gegensatz zu gesungenen Texten) sehr viele Worte verwendet werden, müsst ihr darauf achten, dass der Text fließt, wenn ihr ihn rappt. Das könnt ihr durch verschiedene Tricks erreichen:

- Am besten gleichmäßig viele Silben pro Takt verwenden. (Te-le-fo-n = 3 Silben) Wenn ihr in einem Takt 20 Silben verwendet und im nächsten nur 10, dann rappt ihr einmal sehr schnell, und im nächsten Takt habt ihr sehr viele Pausen. Das hört sich nicht gleichmäßig an und fließt nicht wirklich.
- Schreibt am besten so, wie ihr auch reden würdet. Dann fühlt ihr euch im Text wohl und rappt ihn auch am natürlichsten.
- Verteilt die Pausen bewusst und gleichmäßig! Dann habt ihr genug Luft für euren Text, und ihr könnt ihn jedes Mal auf dieselbe Art und Weise vortragen.

## 2. Style

Style heißt übersetzt „Stil“, und dabei geht es um die persönliche Note, die besonderen Merkmale – also den Stil eines Rappers. Das können verschiedene Dinge sein. Zum einen natürlich eure Stimme, die eben ist, wie sie ist – wenn ihr nur drei Sekunden Rap von Samy Deluxe, Curse, Sido oder Kool Savas hört, könnt ihr sie wahrscheinlich allein schon an der Stimme erkennen, auch wenn ihr den Song nicht kennt. Aber es liegt nicht allein an der Stimme, sondern an vielen weiteren verschiedenen Dingen, wie zum Beispiel:

- Rappt ihr laut oder leise?
- Rappt ihr aggressiv oder ruhig?
- Rappt ihr schnell oder langsam?
- Singt ihr vielleicht manchmal kurze Melodien im Text?
- Schreibt ihr lange, komplizierte Sätze in euren Texten, oder verwendet ihr kurze, stichwortartige Sätze?

Überlegt einfach mal, was die verschiedenen MCs ausmacht, die ihr kennt. Was ist das Besondere an ihrer Art zu rappen? Natürlich rappt nicht jeder in seinen Songs immer gleich, aber ein paar bestimmte Merkmale fallen euch garantiert ein.

Und dann schaut euch mal an, wie ihr bisher gerappt habt oder gerne rappen würdet: lieber aggressiv und schnell, oder lieber ruhig und langsam? Wenn ihr das rausgefunden habt, könnt ihr an diesen Stilmerkmalen ganz bewusst arbeiten.

## 3. Message

Message heißt übersetzt „Nachricht“ oder „Botschaft“. Bei diesem Punkt geht es darum, was ihr den Leuten sagen und vermitteln wollt. Wollt ihr ihnen mitteilen, dass ihr der beste MC Deutschlands seid? Wollt ihr ihnen mitteilen, was euch Angst macht oder was euch am Leben ankotzt? Wollt ihr ihnen einfach eine Geschichte erzählen, die ihr erlebt habt? Oder eine, die ihr euch ausdenkt? Möglich ist jedes Thema. Und dieser dritte und letzte Punkt bringt uns dann auch an den Anfang von eurem Text. Wenn ihr euch für ein Thema entschieden

habt, könnt ihr eigentlich schon anfangen zu schreiben.

Eigentlich ... aber wie?

## 4. Stoffsammlung

Sucht euch ein Thema raus und macht zuerst eine Stoffsammlung. Schreibt

also erstmal alle möglichen Stichworte auf, die euch dazu einfallen, z. B. zum Thema Fußball: Stürmer, Torwart, Ball, Stadion, Mittelfeld, Tor etc. Das könnt ihr dann auf die Dinge erweitern, die nicht direkt im Stadion oder auf dem Spielfeld passieren: Fernsehen, Sportwetten, Fans in der S-Bahn, Fußball-WM 2006 in Deutschland etc.

Und dann könnt ihr noch einen Schritt weitergehen und überlegen, was euch darüber hinaus einfällt. Zum Beispiel hab ich im letzten Jahr mit einer Schulklasse angefangen, einen Text über die Fußball-WM zu schreiben, und als wir die Stichworte gesammelt haben, kam von einem Schüler plötzlich das Stichwort „Deutschland-Fahne“. In der Klasse waren viele Ausländer, die aber in Deutschland geboren sind. Für sie war es komisch, dass in Deutschland auf einmal alle so nationalbewusst waren und ihre Fahnen aufgehängt haben, denn für sie ist oft schwer, in Deutschland und gleichzeitig

auch im Heimatland ihrer Eltern als „Ausländer“ zu gelten.

Und so sind wir von „Fußball“ plötzlich



Danny Fresh

auf „Politik & Integration“ gekommen ... ganz einfach und selbstverständlich. Also begrenzt euch nicht zu sehr, wenn ihr die Stichworte sucht – es könnte sehr interessant werden.

## 5. Reime

Warum brauchen wir Reime in einem Text? Ganz einfach: Was sich reimt, können wir uns besser merken. Zum einen kannst du dir deinen eigenen Text besser merken, und zum anderen können sich auch die Hörer den Text besser merken. Meistens befinden sich die Reime am Ende von einem Takt – wobei das nicht unbedingt so sein muss. Ausreichend sind eigentlich zwei Worte, die sich reimen, dann kannst du schon mit einem neuen Reim anfangen. Aber je mehr Worte du auf denselben Reim in deinen Text einbaust, desto effektvoller und besser wird sich der Text am Ende anhören. Zum Beispiel so:

*Ich trete Reime ins Mic, als wäre Rap gleich **Fußball**,*

*geb dir eine Chance: Komm her, probier **du's mal**.*

*Falls du das Tor triffst, dann ist das **Zufall***

*wie **Urknall** und Leben oder Fans im **Duschsaal**.*

Hier seht ihr die Reime **fett** markiert, und – wie schon gesagt – sie liegen zwar meistens am Ende vom Takt oder der Zeile, aber nicht immer.

## 6. Stilmittel

Das hört sich jetzt vielleicht etwas zu sehr nach Deutschunterricht an, aber keine Angst, ich mache bestimmt keinen auf Lehrer: Deutsch war in der Schule eines meiner schlechtesten Fächer, und deshalb weiß ich auch die komplizierten Fachbegriffe nicht mehr. :)

Im Vierzeiler oben findet ihr verschiedene Beispiele, wie ihr einen Text interessanter machen könnt. Wenn ihr nur Dinge aufzählt, die ihr macht oder die passiert sind, dann wird der Text auf Dauer langweilig. Deshalb benutzt am besten verschiedene Stilmittel:

*Ich trete Reime ins Mic, als wäre Rap gleich **Fußball***

Ich sage hier nicht nur: „Ich rappe“, sondern ich vergleiche das Rappen mit Fußball. Dazu nehme ich ein Wort, das man eigentlich so nicht benutzt, denn Reime kann man nicht wirklich „treten“ – sind ja keine Gegenstände. Aber wenn ich Rap mit Fußball vergleiche, kann sich jeder darunter vorstellen, dass ich mit Reimen spiele wie mit einem Ball.

*(Ich) geb dir eine Chance: Komm her, probier **du's mal**.*

Hier rede ich nicht nur von mir oder von irgendeiner Geschichte, sondern ich spreche den Zuhörer direkt an. Das kann euch mehr Aufmerksamkeit verschaffen und ist eine gute Abwechslung zum Erzählen.

*Falls du das Tor triffst, dann ist das **Zufall***

Das ist typisch für Rap: Man stellt sich selbst besser und den anderen schlechter dar. Das sollte allerdings nicht durch Beleidigungen, sondern durch Können auf-fallen. :)

*wie **Urknall** und Leben oder Fans im **Duschsaal**.*

Hier beschreibe ich nochmals, wie groß der Zufall wäre, dass mein Gegner das Tor trifft – und dafür nehme ich einen Vergleich. Das wäre nicht unbedingt nötig, weil die dritte Zeile ja schon sagt, dass es nur Zufall wäre, aber es macht den Text interessanter.

## 7. Verse

Fast alle Songs sind in Verse und Refrain/Hook unterteilt. In den Versen geht man am besten auf Einzelheiten zum Thema ein. Meistens gibt es in einem Song zwei bis drei Verse. Um den Song gleichmäßig aufzuteilen, sollten die Verse möglichst ungefähr gleich lang sein. Einmal acht und einmal 24 Takte wäre zwar auch möglich, aber 2 x 16 Takte wirken besser.

## 8. Refrain/Hook

Der Refrain, oder die Hook, wiederholt sich mehrmals in einem Song. Wenn ihr an Songs denkt, die ihr kennt, merkt ihr wahrscheinlich, dass ihr euch an die Hook erinnert, aber kaum an die Verse. Deshalb ist die Hook wichtig, und man

darf dafür ruhig so viel Zeit verwenden, wie man für den kompletten restlichen Text gebraucht hat. Die Hook fasst das Thema des Songs zusammen und sollte im Idealfall so eingängig sein, dass eure Zuhörer schon nach dem zweiten Hören mitsingen können. Manchmal reicht es auch, wenn sie sich nur an einen Teil erinnern. Ein gutes Beispiel dafür ist der Song „Mein Block“ von Sido: Wenige können die komplette Hook auswendig, aber wenn die Stelle „... mein Block“ kommt, machen die meisten mit.

Das waren nur ein paar Beispiele, und was ihr aus euerm Text macht, bleibt euch überlassen. Wichtig ist, dass ihr verschiedene Methoden kennt und ausprobieren könnt, und dass ihr lernt, Musik auch mal wirklich anzuhören und zu verstehen, was der Rapper da so alles macht und sagt.

Viel Spaß beim Texten & viel Erfolg beim Rappen auf der Bühne!

Danny Fresh

PS.: Wenn ihr nicht wisst, was ein „Takt“ ist, dann lasst euch am besten vom Musiklehrer oder von einem Klassenkameraden helfen, der ein Instrument spielt.

## Musikinstrumente IM GRIFF

Mit dem Instrumenten-Know-how von Profis · je 9,95 €



SPL 1041



SPL 1042



SPL 1045



SPL 1047



SPL 1043



SPL 1046



SPL 1050



SPL 1051



SPL 1044



SPL 1048



SPL 1049



SPL 1052